Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 26 (1938)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

N° 6 XXVI. JAHRGANG Erscheint am 20. des Monats BERN, 20. Juni 1938

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:
Jährlich Fr. 2.—; Nichtmitglieder Fr. 3.50

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 · Telephon 21.569
Administration (Abonnemente u. Inserate): **Buchdruckerei Büchler & Co., Bern,** Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): **VIII 23782**

Inhalt: Zum 50. Jubiläumsfest in Aarau (Bild). — Einladung zur 50. Jahresversammlung des Schweizer. gem. Frauenvereins in Aarau (mit Bild). — Zum 50jährigen Bestehen des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins 1888—1938. — Unsere Zentralpräsidentinnen (mit Bildern). — Die Frauen des Aargau (mit Bild). — Thun, Zentralfest 1937. — Protokoll der 49. Generalversammlung des Schweizer. gem. Frauenvereins 1937 in Thun. — Das schweizerische Strafgesetz. — Bertha Trüssel-Spende. — Verlagshaus Sauerländer. — Rorschach feiert ein Jubiläum. — Die Zürcher Alkoholfreien an der Landesausstellung. — Inserate.

Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet

Zum 50. Jubiläumsfest in Aarau

1888-1938

an der Gründungsstätte des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

AARAU

Einladung

zur

50. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Montag und Dienstag, den 20. und 21. Juni 1938

in Aarau

Die Verhandlungen finden statt im **SAALBAU,** Schloßplatz

Montag, den 20. Juni

Beginn punkt 14.30 Uhr

Traktanden :

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm.
2. Jahresbericht, Zentralpräsidentin Frau Schmidt-Stamm.
3. Bericht der Zentralkassierin, Frau Dr. Handschin, Zürich.
4. Berichte über die Anstalten und Werke des Vereins :
   a) Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich,
   Referentin : Frau Oberin Dr. Leemann, Zürich;
   b) Gartenbauschule Niederlenz, Referentin : Frau Soder;
   c) Haushaltungsschule Lenzburg, Referentin : Frau Roth-Henzi.
5. Bericht der Diplomierungskommission, Referentin: Frau A. Stierlin, Luzern.
6. Bericht über die Tuberkulosebekämpfung, Referentin: Fräulein M. Kistler.
7. Bericht über Kinder- und Frauenschutz, Referentin : Frau Aerne-Bünzli, St. Gallen.
8. Aktion für die Bergbevölkerung, Referentin : Frau Dr. Mercier, Glarus.
9. Kurzes Referat von Fräulein H. Egli, St. Gallen : « Die Notlage der Kleinrentner. »

18.30 Uhr : **Offizielle Nachtessen** in den auf der Festkarte bezeichneten Hotels.
20 Uhr : **Abendunterhaltung** im Saalbau, Schloßplatz.

Dienstag, den 21. Juni

Beginn der Verhandlungen punkt 8.45 Uhr

Traktanden :

1. Bericht über die Kinderversorgung, Referentin : Fräulein Martha Burkhardt, Rapperswil.
2. Bericht über die Brautstiftung, Referentin : Fräulein E. Sand, St. Gallen.
3. Bericht über das Erholungsheim Sonnenhalde « Für Mutter und Kind ».
4. Beiträge aus der Zentralkasse.
5. Ort der nächsten Generalversammlung : Zürich, Landesausstellung.
6. Wahlen.
7. Anträge und Mitteilungen.
8. Vortrag von Fräulein Dr. Esther Odermatt, Zürich :
   « Was hat Jeremias Gotthelf uns Frauen von heute zu sagen. »

Schlußgesang : « O mein Heimatland, o mein Vaterland . . . »

O mein Heimatland, o mein Vaterland!

1.

O mein Heimatland, o mein Vaterland!
Wie so innig, feurig lieb ich dich!
Schönste Ros, ob jede mir verblich,
duftest noch an meinem öden Strand!
O mein Heimatland, o mein Vaterland!
Wie so innig, feurig lieb ich dich!
Schönste Ros, ob jede mir verblich,
duftest noch an meinem öden Strand!
Mein Heimatland, mein Schweizerland, mein [Vaterland!

2.

Als ich arm, doch froh, fremdes Land durch-[strich,
Königsglanz mit deinen Bergen maß,
Thronenflitter bald ob dir vergaß;
wie war da der Bettler stolz auf dich!
Als ich fern dir war, o Helvetia,
faßte manchmal mich ein tiefes Leid!
Doch wie kehrte schnell es sich in Freud,
wenn ich einen deiner Söhne sah!
Helvetia, mein Heimatland, mein Vaterland!

3.

O mein Heimatland, all mein Gut und Hab,
wenn dereinst mein banges Stündlein kommt,
ob ich Schwacher dir auch nichts gefrommt,
nicht versage mir ein stilles Grab.
Werf ich ab von mir, dies mein Staubgewand,
beten will ich dann zu Gott dem Herrn:
Lasse strahlen Deinen schönsten Stern
nieder auf mein irdisch Vaterland!
Aufs Schweizerland, aufs Heimatland, mein Vaterland!

Gottfried Keller.

* * *

Dienstag, 21. Juni, von 12 Uhr an, Mittagessen in den gleichen Hotels wie am Vorabend.

13.45 Uhr Extrazug nach Lenzburg und Niederlenz (Besichtigung der Konservenfabrik oder der Gartenbauschule), anschließend Tee im Bad Schinznach.

Festkarten sind nach vorheriger Anmeldung bei der Ankunft am 20. Juni *auch im Quartierbureau Bahnhof Aarau* erhältlich. Sie können nur vorher zugestellt werden, wenn der Betrag von Fr. 7.70 auf Postcheckkonto VI 5119, Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein Sektion Aarau, einbezahlt worden ist.

Die Teilnehmerinnen werden **dringend** *ersucht, die Quartiere beim Quartierkomitee, Frau E. Schmid-Schaad, Bachstr. 53, Aarau, und* **nicht** *in den Hotels selber zu bestellen.* (Vide Mainummer, Seite 106.)

Alle Quartierkarten sind bei der Ankunft im *Quartierbureau Bahnhof Aarau* abzuholen. Es stehen uns genügend Zimmer zur Verfügung; für rechtzeitige Anmeldung sind wir dankbar.

Die Sektion Aarau

freut sich, zur Jubiläumstagung viele liebe Gäste von nah und fern erwarten zu können!

Der Zentralvorstand

hofft, zur Jubiläumstagung recht viele Mitglieder aus allen Teilen unseres Landes zu froher Arbeitsgemeinschaft und Geselligkeit im lieblichen Aarau, an der Gründungsstätte des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, begrüßen zu dürfen.

Die Sektion Zürich

teilt mit, daß sie wieder mit *Gesellschaftsbilletten* reisen wird und daß sie sich freuen würde, wenn sich Einzelmitglieder aus der nähern und weitern Umgebung anschließen wollten. Man würde am *Montag, 20. Juni,* den *Mittagsschnellzug benützen (11.51 Uhr ab Hauptbahnhof).* Einzelrückreise.

Alle Anmeldungen (auch die der Sektion Zürich) sind *bis Samstag, 18. Juni, abends,* zu richten an *Frau Hüni-Oeschger, Sonnenbergstraße 86, Zürich 7.* Wer das bestellte Billet nicht benutzt, muß den Betrag nach neuern Bestimmungen der S B B doch bezahlen. *Treffpunkt spätestens 11.30 Uhr im Hauptbahnhof,* vis-à-vis den Billetschaltern, vor dem Blumengeschäft.

An die Sektionen Bern, Ostermundigen und Mühleberg

Jahresversammlung in Aarau. Wir bitten die Mitglieder dieser Sektionen, die an der Jahresversammlung in Aarau teilzunehmen gedenken, sich schriftlich oder telephonisch in der *Haushaltungsschule, Fischerweg 3, Bern,* anzumelden, zwecks gemeinsamer Beschaffung eines Kollektivbillets. (Die Bestellung von Quartier und Festkarte ist direkt nach Aarau zu richten.)

Der Vorstand der Sektion Bern.

Das gestaffelte Alt-Aarau von der Aare her

Zum 50jährigen Bestehen des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins 1888—1938

Das XIX. Jahrhundert hatte auf charitativem Gebiet ein ungeahntes Aufblühen gebracht. In den Städten, wie in allen größern Ortschaften entstunden Stiftungen und Anstalten zum Wohle von Kranken, Greisen und Invaliden und zur Betreuung und Erziehung von Waisenkindern. In jene Zeit fallen auch die ersten Frauenorganisationen in der Schweiz zur Behebung von Hungersnot und Teuerung, in den Jahren 1817, 1819 und 1835, alle unter männlichem Präsidium stehend, da noch keine der Frauen den Mut fand, den Vorsitz zu führen. Immer mehr aber erwachte aus den Bedürfnissen der Zeit der Ruf nach Zusammenschluß, der sich im Jahre 1848 auf politischem Gebiet vollzog und sich in den nachfolgenden Jahren auf das wirtschaftliche und soziale Leben erstreckte.

Zu den alten Nöten, die in dieser oder jener Form allen Zeiten angehören, hatten sich bei der rasch zunehmenden Industrialisierung in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts viele neue gezeigt, die sich in bedrohlicher Weise zu wahren Volksschäden auszuwachsen drohten. Vielerorts war Fabrikarbeit an Stelle der Heimarbeit getreten und entzog dadurch Frauen und Mütter, die gezwungen waren, durch Erwerbsarbeit am Unterhalt ihrer Familie mitzuhelfen, ihrem natürlichen Pflichtenkreis zu Hause. Wer sollte nun an ihre Stelle treten, für Haushalt und richtige Ernährung der Familie sorgen, die Kinder pflegen und erziehen ? Eine Fülle neuer wichtiger Aufgaben auf sozialem Gebiet winkte hilfsbereiten Frauen, jenen, die es nicht scheuen, Zeit, Kräfte, Mittel, ja ihre ganze Persönlichkeit in den Dienst der Nächstenliebe zu stellen, um als gütige und erfahrene Helferin den Bedürftigen beizustehen und ihnen den Weg zur Selbsthilfe zu ebnen. An verschiedenen Orten schlossen sich schon Frauen zusammen, zwecks Veranstaltung von hauswirtschaftlichen Kursen. Dem guten Vorhaben folgte nicht immer der erhoffte Erfolg, denn es fehlte an der einheitlichen Leitung, ohne die es kein ersprießliches Arbeiten gibt.

Da haben *die Frauen von Aarau* tatkräftig und zielbewußt die Initiative ergriffen und die Schweizerfrauen zu einer Besprechung auf den 18. März 1888 nach Aarau eingeladen. Als eine der Berufensten ergriff *Frau Pfarrer Gschwind* das Wort. Auf dem Lande wirkend, früher als Lehrerin, dann als Pfarrfrau, hatte sie tiefen Einblick gewonnen in die Not des Volkes, der sie seit langem durch vorbildliche Bestrebungen, Kurse und praktische Vorträge zu steuern suchte. Ihre Rede in Aarau, die besonders auch vor Zersplitterung der Kräfte warnte, beschloß sie mit den zündenden Worten : « Schweizerfrauen, Eure Stärke liegt auf dem gemeinnützigen Gebiet ! Beginnt Eure Arbeit damit, daß Ihr das Uebel an der Wurzel faßt. Eine bessere Ausbildung des ganzen weiblichen Geschlechts tut vor allem not — tragt Bausteine herbei zum Aufbau eines bessern und schönern Ganzen ! »

Den Ausführungen dieser klugen Frau folgte die Tat. Mit großer Begeisterung beschloß die Versammlung

die Gründung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins.

Mit drei Sektionen — Aarau, Lenzburg und Zürich — ist der Verein ins Leben getreten. Auch hier hat sich die Dreizahl als lebenspendend erwiesen! Bis heute sind 165 Sektionen mit weit über 20,000 Mitgliedern daraus hervorgegangen. Nicht nur die Mitgliederzahl, aber auch die Arbeit mehrte sich von Jahr zu Jahr. Hatten schon die drei ersten Sektionen in tapferer Weise ein großes Unternehmen — die Gründung einer Haushaltungsschule — in ihr Programm aufgenommen, so folgten bald schon, den durch die Statuten übernommenen Pflichten, stets neuauftretende Postulate, um deren Subventionierung Bund, Kantone und Gemeinden mit Erfolg angefragt wurden. Hauswirtschaftliche Kurse und Schulen mit Seminar wurden ins Leben gerufen, Abendkurse mit Unterricht im Nähen und Flicken, in Knabenschneiderei und Kochen unter großer Beteiligung durchgeführt, Krippen wurden eingerichtet und deren Betrieb übernommen, ihnen folgten Kindergärten, Horte und Kindererholungsheime. Die Fürsorge für Tuberkulose nimmt einen weiten Raum ein im Tätigkeitsgebiet der Sektionen und des Zentralvorstandes, wie auch die Krankenpflege, welch letztere zur Gründung eines prachtvollen, im In- und Ausland viel bewunderten und einzig dastehenden Werkes, *der Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich,* führte, an welcher die ersten schweizerischen Aerztinnen, Dr. *Anna Heer* und Dr. *Marie Heim-Vögtlin,* vorbildlich wirkten. Die *Haushaltungsschule Lenzburg* und die *Gartenbauschule Niederlenz* sind Vereinswerke, deren Gründung zugleich Pionierarbeit auf dem Gebiet der beruflichen Ausbildung der weiblichen Jugend bedeutete.

Neben den Werken des Gesamtvereins, zu denen die *Diplomierung treuer Hausangestellter,* die *unentgeltliche Kinderversorgung, Kinder- und Frauenschutz,* die *Brautstiftung* und das *Erholungsheim Sonnenhalde für Mutter und Kind* gehören, blüht in allen Sektionen ein reiches gemeinnütziges Leben, das sich selbstlos und opferfreudig über alle Gebiete sozialer Fürsorge erstreckt.

Das Arbeitsfeld des Vereins hat sich in den 50 Jahren seines Bestehens nach allen Seiten ausgedehnt. Noch immer stehen die ersten Werke im Vordergrund; die gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung der weiblichen Jugend, die Fürsorge für Arme und Kranke, für Kinder, Frauen und Greise, die Bekämpfung der Tuberkulose und des Alkoholmißbrauchs, durch Gründung bestgeführter, alkoholfreier Gemeindestuben und Hotels. Durch Arbeitsbeschaffung (Heimarbeit, Arbeits- und Brockenstuben) hilft unser Verein, die große Not der Jetztzeit, die Arbeitslosigkeit und ihre Folgen, Elend und Verarmung weiter Volkskreise, wirksam zu bekämpfen.

Die große, unverschuldete Notlage, von welcher die Bergbevölkerung in den hochgelegenen Tälern des Juras und der Alpen heimgesucht wird, hat nicht vergebens an die Herzen der gemeinnützigen Schweizerfrauen gepocht. Seit dem Winter 1928 wurden mehrmals Hilfsaktionen unternommen, um die Not, der durch die Krise am schwersten betroffenen Landesteile zu lindern.

Ueber die Fürsorge für die eigenen Werke hinaus nimmt unser Verein tätigen Anteil an den großen nationalen Aufgaben unseres Landes. Als während des Weltkrieges die Kosten der Landesverteidigung ins Ungeheure stiegen, hat der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein an die Opferfreudigkeit der Schweizerfrauen appelliert und dem hohen Bundesrat als Ergebnis der Frauenspende die Summe von einer Million Schweizerfranken überreichen können. Zugleich gründete unser Verein Fürsorgeeinrichtungen für die Wehrmänner und Arbeitsvermittlung für deren Frauen.

In treuer Erfüllung nationaler Pflicht hat unser Verein, dem Ruf der hohen Landesregierung folgend, sich in den Jahren 1935 und 1936 mit Hingabe für die Wehrvorlage und -anleihe eingesetzt, deren Erfolg der Landesverteidigung die notwendigsten Mittel zuführte, um unser Land vor kommenden großen Gefahren zu schützen.

Frauenhilfe im Dienste der Nächsten ist eine Tradition, deren Wurzeln tief im heimatlichen Boden ruhen. Von Vaterlandsliebe und -treue erfüllt, hat unser Verein während 50 Jahren zum Segen vieler gewirkt, der Heimat und ihren Bewohnern gedient.

Möge es ihm beschieden sein, auch fernerhin seine Hilfe und all seine besten Kräfte dem Vaterland zu weihen und beizutragen zum Wohl und zur Erhaltung unserer geliebten gemeinsamen Heimat.

Unsere Zentralpräsidentinnen

Mit dem Präsidium der fünf hervorragenden Schweizerfrauen, die wir Ihnen zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens unseres Vereins im Bilde zeigen, ist nicht nur die Geschichte unseres Vereins aufs engste verknüpft, aber ihre Tätigkeit verkörpert zugleich auch einen Teil der Kulturgeschichte unseres Landes aus jener wichtigen Epoche im Uebergang vom neunzehnten ins zwanzigste Jahrhundert, da die Frauen, deren Wirken bisher auf Haus und Familie beschränkt gewesen, von einsichtigen, führenden Männern berufen wurden zum Hinaustreten ins öffentliche Leben, um den Nöten der Zeit steuern zu helfen und tatkräftig mitzuarbeiten am Wohl und Gedeihen der großen Familie des ganzen Vaterlandes.

Frau Pfarrer Rosalie Gschwind, Präsidentin 1888—1889.

Als Initiantin und Mitbegründerin des Vereins wurde die durch ihre hauswirtschaftlichen Kurse und Vorträge zu Stadt und Land beliebte Pfarrfrau, deren packende Worte nicht nur die Frauen zur Mitarbeit begeisterten, aber auch die Behörden zur finanziellen Mithilfe bewogen, zur ersten Präsidentin des neugegründeten Vereins erwählt. Sie gab ihm als feste Grundlage die Statuten, die das Bestehen und den Weiterausbau des Vereins ermöglichten. Und einen Dienst von größter Wichtigkeit leistete sie, indem sie eine kongeniale Frau als Nachfolgerin im Präsidium, Frau Villiger-Keller, erkor, während sie selber als Vorstandsmitglied ihren unschätzbaren Rat weiterhin dem Gedeihen des jungen Vereins spendete.

Frau Gertrud Villiger-Keller, Präsidentin 1889—1908.

Unter der langjährigen Leitung dieser feinen und hochgebildeten Frau hat sich unser Verein wunderbar entfaltet. Viele neue Sektionen schlossen sich an und Werk reihte sich an Werk. Unvergänglich bleibt ihr Name verbunden mit Gründung und Bau der Pflegerinnenschule in Zürich, mit der Gartenbauschule in Niederlenz, mit den acht Haushaltungsschulen des Vereins und seiner Sektionen. Die Prämiierung treuer Dienstboten wurde durch sie ins Leben gerufen. Zahlreichen Aufsichtskommissionen und der Direktion des Roten Kreuzes lieh sie ihre wertvolle Mitarbeit.

Mit dem Motto, das Frau Villiger-Keller als geistige Führerin unserm Verein gab, verlieh sie seinem Wirken den idealen Zug, der den Weg weist zur allein richtigen, von Herzen kommenden Hilfsbereitschaft.

Frau Emma Coradi-Stahl, Präsidentin 1908—1912.

Dem Zentralvorstand seit zwanzig Jahren als Vizepräsidentin angehörend, wurde nach dem Tod von Frau Villiger-Keller einstimmig Frau Coradi-Stahl als Präsidentin des Vereins gewählt, den sie im Jahr 1888 mit ihren zwei Vorgängerinnen im Amt hatte begründen helfen. Mitbegründerin des Frauenvereins Aarau und der Haushaltungsschule Lenzburg hat sich diese eminent tüchtige und praktisch tätige Frau zeitlebens für die Fortbildung junger Mädchen in der Hauswirtschaft zu ihrem Beruf als Frau und Hausfrau eingesetzt. Ihre Zeitschrift, das « Schweizer Frauenheim » und ihre Bücher « Gritli in der Küche » und « Wie Gritli haushalten lernt » fanden weite Verbreitung. Der Bundesrat erwies Frau Coradi sein hohes Zutrauen, indem er sie 1896 als erste Frau zur eidg. Expertin für hauswirtschaftliches und gewerbliches Bildungswesen ernannte.

Fräulein Bertha Trüssel, Präsidentin 1912—1933, Ehrenpräsidentin 1933—1937.

Was unsere hochverehrte Fräulein Trüssel dem Verein und darüber hinaus dem ganzen Schweizerland erwiesen hat, ist uns unvergeßlich. Sie war eine Frau von seltener Schaffensfreudigkeit, hoher Intelligenz, eine geborne Pädagogin. Pionierin, Gründerin, Lehrerin, Leiterin, Präsidentin der Sektion Bern und Zentralpräsidentin des Gesamtvereins. Welche Unsumme von Arbeit hat sie spielend bewältigt. Unter ihrem Präsidium ist der Verein von 96 auf 153 Sektionen angewachsen. Gar viele sind entstanden im Anschluß an eines ihrer vortrefflichen Referate. Die Institutionen und Werke des Vereins förderte sie mit allen ihren besten Kräften. Wie vieles hat sie ins Leben gerufen, darunter ihr liebes « Zentralblatt », das Vereinsorgan, dem sie bis zu ihrem Tod freudig Zeit und Arbeit widmete. Initiantin der Nationalen Frauenspende, der Soldatenfürsorge und ungezählter Werke, die über den Verein hinaus dem Vaterlande dienten, hat sie sich stets mit hinreißenden Worten eingesetzt für Frieden, Aufbau und Wohlfahrt unseres Landes.

Frau M. Schmidt-Stamm, Präsidentin seit 1933.

Durch jahrzehntelanges Wirken auf den verschiedensten Gebieten der Wohltätigkeit und Gemeinnützigkeit war Frau Schmidt-Stamm mit ihrer reichen Erfahrung die pädestinierte Nachfolgerin von Fräulein Trüssel. Sie war seit dem Jahr 1917 Mitglied des Zentralvorstandes und dessen Vizepräsidentin.

Das Präsidium der Sektion St. Gallen hatte Frau Schmidt während 18 Jahren inne, bis zu ihrer Wahl als Zentralpräsidentin. Bei Gründung der Fürsorgestelle für Lungenkranke durch die Sektion St. Gallen war sie während 27 Jahren deren initiative Präsidentin. Als Präsidentin der Hauskommission Waldstatt hat sie dieses Erholungsheim mit mütterlicher Fürsorge einrichten helfen.

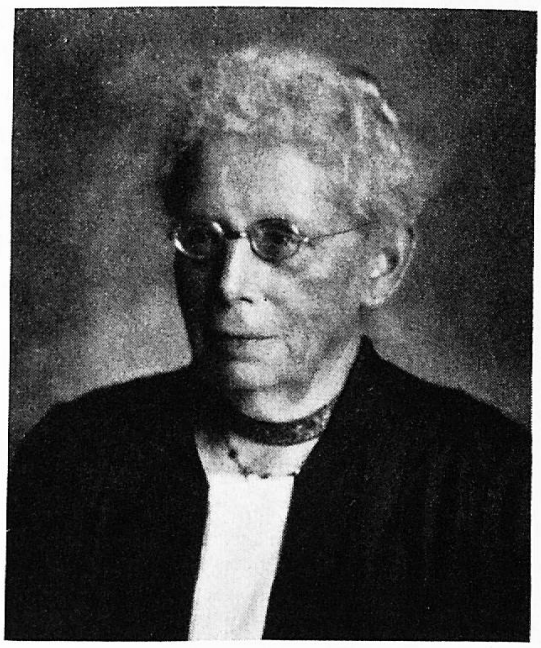
In den fünf Jahren ihres Präsidiums ist der Verein ständig gewachsen und zählt heute 165 Sektionen. Mit großem Erfolg wirkt Frau Schmidt-Stamm neben der Riesenarbeit für die Vereinswohlfahrt mit Rat und Tat fürs Vaterland. Wir erinnern an die Wehranleihe, die Aktionen für die Bergbevölkerung, die Erhebungen für das Rote Kreuz, die Mitarbeit für die kommende Landesausstellung und viel anderes mehr.

Auf dem Boden vorbildlicher Erfüllung nationaler Pflichten stehend, lenkt Frau Schmidt-Stamm in feiner, vornehmer Weise unsern großen Verein, der unter ihrem Präsidium seine segensreiche Tätigkeit weithin entfaltet.

H. Scheurer-Demmler.

Frau Pfr. R. Gschwind

Frau G. Villiger-Keller



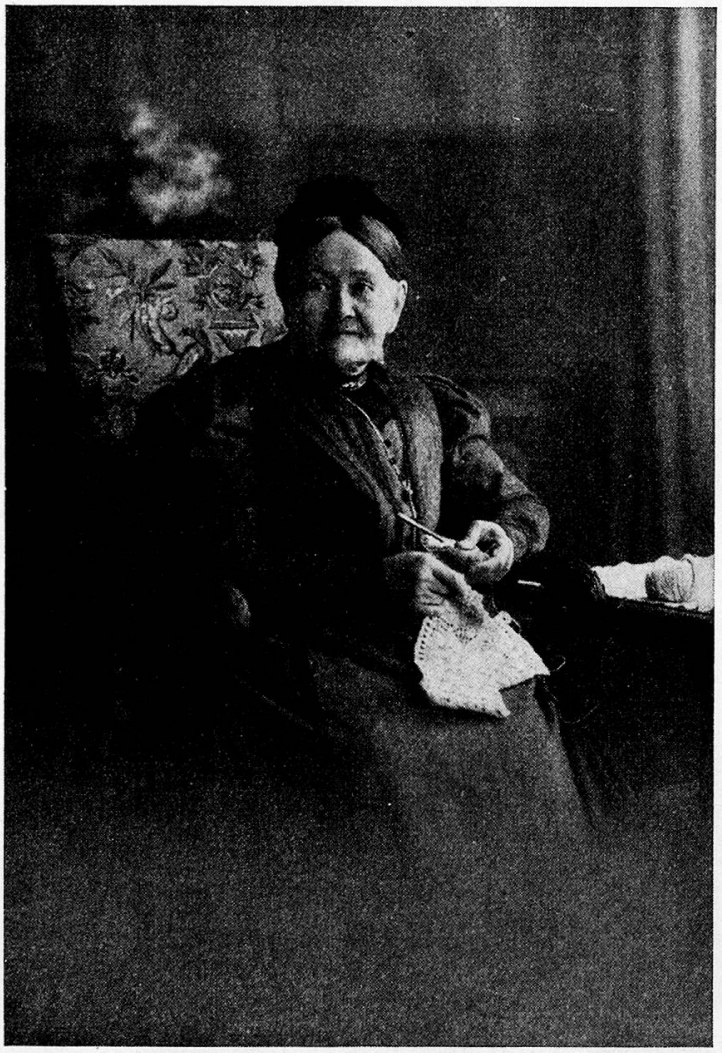
Fräulein Bertha Trüssel

Frau E. Coradi-Stahl

Frau M. Schmidt-Stamm

Den Frauen des Aargau

wendet sich auf die kommende Jubiläumstagung das Interesse der Schweizerfrauen zu. Im engern Kreise vorbildlich wirkend für Haus und Familie, haben sie darüber hinaus am Staats- und Kulturleben teilgenommen und dem Ruf der Zeit folgend, sich mit all ihren reichen Kräften eingesetzt für die Postulate der Neuzeit.



Frau Pauline Zimmerli-Bäuerlin

Aus ihrer Mitte ging vor fünfzig Jahren die Initiative zur Gründung unseres Vereins, *des ersten Schweizer. Frauenvereins* hervor, und aus ihrer Mitte kamen die Gründerinnen: die in Wort und Tat für ihre Zeit unvergleichliche *Frau Pfarrer Gschwind,* die prachtvolle Gestalt von *Frau Villiger-Keller,* im Volksmund *Frau Gertrud,* die treue *Stauffacherin,* genannt und als dritte im Bunde *Frau Coradi-Stahl,* die hochangesehene Expertin für das *hauswirtschaftliche Bildungswesen.* Mit ihnen und nach ihnen setzten Ungezählte in treuer selbstloser Arbeit das gute Werk fort. Nicht zu vergessen sind Namen wie *Elisabeth Weißenbach,* die Mitarbeiterin Pestalozzis und vorbildliche Handarbeitslehrerin und Frau *Kalenbach-Schröter.* Frau *Lisette Ruepp,* die geschickte Arztwitwe, welcher Josef Reinhart in seinem bei Sauerländer, Aarau, erschienenen Buch « Mutterli » ein prächtiges Denkmal setzte, begründete die Strohindustrie in Sarmenstorf.

Eine Aargauerin, deren Namen in alle Welt getragen wurde, war Frau *Pauline Zimmerli-Bäuerlin,* die geniale Schöpferin der im Kanton Aargau lebenswichtigen Strickereiindustrie und Begründerin der Firma Zimmerli AG. in Aarburg, durch welche Hunderte von Familien heute wie einst ihr Auskommen finden.

Unter den glänzendsten Vertreterinnen in Wissenschaft, Musik und Dichtkunst finden sich berühmte Aargauerinnen. Wir denken an die erste Schweizer Aerztin, Frau Dr. *Marie Heim-Vögtlin,* deren Wirken und Namen unzertrennlich mit der Pflegerinnenschule in Zürich verknüpft sind. Wir denken an die

lieblichen Dichtungen und Novellen von *Fanny Oschwald-Ringier, Sophie Hämmerli-Marti, Dora Haller* und *Marie Hunziker-Thomen* und hören im Geiste die herrlichen Stimmen wieder der weltberühmten Kammersängerinnen Frau *Welti-Herzog* und *Erika Wedekind,* die im In- und Ausland in Oper und Konzertsaal mit ihrer Gottesgabe, die sie so oft in den Dienst der Wohltätigkeit stellten, Tausende entzückten.

Unser Land besitzt unter seinen nationalen Stiftungen eine der schönsten aus der Hand einer Aargauerin. Fräulein *Julie von Effinger* vermachte im Jahr 1912 die Burg Wildegg, die über 400 Jahre, von 1484 bis 1912, im Besitz ihres Geschlechtes gewesen war, als Zeichen einer vornehmen vaterländischen Gesinnung der Eidgenossenschaft zur Freude aller Schweizer Bürger.

* * *

Die Frauen des Aargaus bauen goldene Brücken über die Zeiten hinweg!

1888 haben sie die Schweizerfrauen zur Gründung des Vereins zu sich gerufen;

1913 hat die feinsinnige Präsidentin der Sektion Aarau, Frau Rothpletz-Imhof, den Verein zum festlichen Begehen des 25jährigen Jubiläums an die Stätte seiner Gründung geladen;

1938 ist der Verein zum fünfzigjährigen Jubiläum von der liebenswürdigen Präsidentin, Frau Dr. *Rohr-Rothpletz,* einer Verwandten jener frühern Prädentin, herzlichst eingeladen worden.

Dem seltenen Beispiel edler, traditioneller Treue der gastfreundlichen Frauen des schönen Aargau werden die gemeinnützigen Schweizerfrauen am 20. und 21. Juni freud- und dankerfüllt folgen! *H. Scheurer-Demmler.*

Thun, Zentralfest 1937

Das für unsere Sektion so bedeutungsvolle Jahr 1937 liegt hinter uns und mit ihm das wohlgelungene Zentralfest, das bei schönstem Thuner Festwetter die erfreuliche Verbundenheit, sowohl unter den Sektionen, als auch von Frau zu Frau neu dokumentierte.

Gern gedenken wir des Morgens des 21. Juni, wo die rot-weißen Flaggen vom Kyburgerschloß grüßten, und unsere Schweizer Frauen dem Versammlungsort zur 49. Tagung zustrebten und unsere lieben Seminaristinnen diese mit einer erfrischenden Gesangesgabe eröffneten. Wir kennen die hingebende Art unserer *Zentralpräsidentin, Frau M. Schmidt-Stamm,* welche uns den interessanten Tätigkeitsrückblick des Vereins mit seinen 163 Sektionen wiedergab.

Fräulein Dr. *Merz* erfreute die Anwesenden mit einem trefflichen Referat über Volksgemeinschaft und Völkergemeinschaft, indem sie ein über allen Einzelinteressen schwebendes Ideal darlegte, das zur Völkergemeinschaft führt.

Unsere liebe Fräulein *Elisabeth Müller* setzte dem Abendbankett durch die humorvolle Dichtung und deren Aufführung durch Seminaristinnen die Krone auf.

Die nach weitern Verhandlungen unternommene Dampfschiffahrt war vom schönsten Frühsommerwetter begünstigt, und die darauffolgende Abschiedszusammenkunft im Kursaal schloß die wohlgelungene Jahresversammlung 1937.

Die *50. Jubiläumsversammlung* findet dieses Jahr *in Aarau* statt, und wir freuen uns, nebst unserem Vorstand recht viele unserer Mitglieder daselbst grüßen zu können. *Frau H. Trog, Thun.*

Protokoll der 49. Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, 21. und 22. Juni 1937 in der „Scala" in Thun

1. Tag

Nach dem Verklingen des von einer Anzahl Seminaristinnen trefflich vorgetragenen Mendelssohnschen Liedes « Hebe Deine Augen auf », entbietet die Präsidentin des Vereins, Frau *M. Schmidt-Stamm,* am Nachmittag des 21. Juni 1937 den sehr zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern und Gästen den herzlichsten Willkommensgruß zur 49. Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins.

Gern hat der Zentralvorstand der freundlichen Einladung der tüchtigen Sektion Thun Folge geleistet, wiederum, wie vor elf Jahren, bei ihr zu tagen. Herzlich begrüßt die Präsidentin die anwesenden Vertreter und Vertreterinnen befreundeter Vereine und Gesellschaften, sowie die Vertreter der Presse. Ihr Gruß gilt aber auch den zu Hause gebliebenen Vereinsmitgliedern, den Kranken und Leidenden, die aber im Geiste bei uns weilen und unserer Tagung einen glücklichen Verlauf wünschen. Mit diesem weitausgreifenden Gruß erklärt die Präsidentin die Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins vom 21. und 22. Juni 1937 in Thun als eröffnet.

Als Stimmenzählerinnen werden ernannt: Frau Blattner-Amrein, Fräulein Kistler, Frau Labhart und Frau Rohr.

Das *Protokoll* der letztjährigen Generalversammlung in Davos wurde in der Juninummer 1937 des « Zentralblattes » veröffentlicht. Nach Berichtigung einiger Druckfehler (Beitrag des Schweizer. Roten Kreuzes Fr. 300, nicht Fr. 3000, ferner Frau Stierlin, nicht Stierli) wird das Protokoll unter bester Verdankung an Frau Dr. Mercier einstimmig genehmigt.

Als ein Aufbauen und Weiterbauen eines Hauses zum Schutz und zum Wohle der Schweizerfrau, zu welchem Anregungen und Wünsche aus unsern Sektionen die Bausteine liefern, skizziert die Präsidentin in ihrem *Jahresbericht* pro 1936 die Arbeit unseres Vereins. Auch die kleinste in diesem Sinn in unsern Sektionen geleistete Arbeit empfindet der Vorstand dankbar als eine Mithilfe an diesem Bau. Als Einzelarbeiten bei dem Bauen erwähnt die Präsidentin der sechs Sitzungen des Zentralvorstandes zur Besprechung und Indiewegeleitung der einzelnen Arbeiten. Finanziell unterstützte der Verein die Schweizer. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich, die Schweizer. Haushaltungsschule in Lenzburg, die Gartenbauschule für Frauen und Töchter in Niederlenz mit je Fr. 1500, die Kommission für unentgeltliche Kinderversorgung mit Fr. 600, das Ferienheim « Mutter und Kind » in Waldstatt mit Fr. 500. Der Schweizer. Brautstiftung ließ er anläßlich ihres zehnjährigen Bestehens Fr. 100 zukommen und dem Schweizer. Gärtnerinnenverein als zweite Hälfte seines Beitrages an die Kosten eines Fortbildungskurses Fr. 250. Er ermöglichte in der Haushaltungsschule Lenzburg die Renovation der Waschküche und Einrichtung der Zentralheizung. Als neue Sektionen traten dem Verein die Frauenvereine Pfäffikon (Zürich) und Guggisberg bei. Ueber die Tätigkeit der verschiedenen Kommissionen des Vereins werden die Spezialberichte genauen Aufschluß erteilen; sie alle geben Zeugnis von treuer, zielbewußter, auch unter oft schwierigen Verhältnissen unentwegt geleisteter erfolgreicher Arbeit. Neben

den speziellen Vereinsaufgaben setzten sich die meisten unserer Sektionen begeistert ein für das Zustandekommen der Eidgenössischen Wehranleihe; großzügig wurde die Hilfsaktion für die bedürftige Bergbevölkerung im Oberwallis und im Berner Oberland durchgeführt. Wir beteiligten uns an einer Eingabe an das Volkswirtschaftsdepartement betreffend Regelung der Heimarbeitsverhältnisse, wir setzten uns ein für eine unverminderte staatliche Subventionierung des Lehrlingswesens. Im Stiftungsrat der Schweizer. Volksbibliothek und in der großen Kommission für die kommende Schweizer. Landesausstellung sind wir durch unsere Zentralpräsidentin vertreten. Zur Zusammenarbeit mit dem Schweizer. Roten Kreuz (Epidemien, Kriegsfall) erklärte sich der Großteil unserer Sektionen gern bereit. Dankbar gedenken wir auch hier der uns von verschiedenen Seiten zuteil gewordenen finanziellen Unterstützungen; so spendete die Firma « Merkur » wiederum Fr. 1500 zugunsten der bedürftigen Bergbevölkerung und Fr. 500 für unser Ferienheim « Mutter und Kind » in Waldstatt, und vom Schweizer. Roten Kreuz kamen uns wiederum Fr. 300 zu. Verschiedene Legate und ein Geschenk von einer Gönnerin im Betrag von Fr. 1000 erleichterten uns unsere finanziellen Sorgen. Das geistige Band, das unsere Sektionen unter sich und mit dem Zentralvorstand zusammenhält, ist unser « Zentralblatt », dessen Redaktorin stets bemüht ist, das Beste zu bieten. Mit herzlichen Worten gedenkt Frau Schmidt auch der 25jährigen Tätigkeit der Aktuarin des Vereins. (Im Namen des Zentralvorstandes und des ganzen Vereins spricht die Zentralpräsidentin Fräulein *Fries* den wärmsten Dank aus für die treue, große Arbeit, die sie mit soviel Hingabe und Geschick während 25 Jahren unserem Verein geleistet hat. Freudig und spontan wurde die hochverdiente Jubilarin durch die Versammlung geehrt. Die Red.) Mutig wollen wir, so schließt die Präsidentin ihren Jahresbericht, der Zukunft entgegengehen; möge unsere Arbeit in Frieden geschehen können und unserm Lande zum Segen gereichen. Der Jahresbericht der Präsidentin wird unter herzlichster Verdankung einstimmig genehmigt.

Rechnungsablage der Zentralquästorin. Frau Dr. *Handschin,* Zürich, verliest einen Auszug aus der von den Herren Rechnungsrevisoren Frauenfelder und Bickel in Zürich revidierten, in allen Teilen richtig befundenen und zur Genehmigung empfohlenen Rechnung des Vereins, welche von der Versammlung einstimmig genehmigt wird. Die Rechnungen der Haushaltungsschule Lenzburg und der Gartenbauschule in Niederlenz wurden an Ort und Stelle durch die Herren Vögeli-Halder und Zimmerli-Kull geprüft, zur Genehmigung empfohlen und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Die Präsidentin spricht allen Quästorinnen, vorab unserer Zentralquästorin, den innigen Dank für ihre große, verantwortungsvolle, mit der größten Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit ausgeführte Arbeit für den Verein aus. Anschließend teilt Frau Schmidt mit, daß das 4 %ige Obligationenanleihen der Haushaltungsschule Lenzburg auf den nächsten Zinstermin zur Rückzahlung gekündigt werden soll. Zu diesem Zwecke wird uns die Hypothekarbank Lenzburg ein Darleihen als dritte Hypothek auf unsere Liegenschaft in Niederlenz, verzinslich zu 4 %, gewähren. Die Präsidentin spricht die leise Hoffnung des Vorstandes aus, daß vielleicht die eine oder andere Inhaberin unserer Obligationen zur Förderung eines gemeinnützigen Unternehmens uns ihren Titel geschenkweise überlassen werde.

In ihrem Bericht über die *Schweizer. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich* gibt Frau *Binder-Scheller,* Präsidentin der Krankenpflegekommission,

der Freude der Kommission Ausdruck über die glücklich erfolgte Vollendung der Neu- und Umbauten der Pflegerinnenschule und die im September 1936 stattgefundene Einweihung. Dem innigen Dank an die Mitglieder unseres Vereins für ihre gütige Mithilfe am Zustandekommen der großen, in allen Teilen so wohl gelungenen, zweckentsprechenden Bauten, fügt sie die Bitte bei, sie möchten auch in Zukunft des großen Frauenwerkes, auf das wir mit Recht stolz sein dürfen, durch Zuwendung von Spenden freundlich gedenken. Frau Binder teilt ferner den Rücktritt von Frau Dr. *Schuler,* Bern, nach 32jähriger Tätigkeit aus der Krankenpflegekommission mit und den Vorschlag dieser Kommission, an ihrer Stelle Fräulein *E. Wälly* in Lenzburg zu wählen und gleichzeitig Frau Dr. Schuler in Anerkennung ihrer treuen, gewissenhaft geleisteten Arbeit in der Krankenpflegekommission zu deren Ehrenmitglied zu ernennen. Beide Wahlen erfolgten einstimmig. Frau Schmidt dankt Frau Binder herzlichst für die interessante Berichterstattung. Die Genehmigung dieses Berichtes hat durch die Krankenpflegekommission zu erfolgen.

Die Berichte über die *Gartenbauschule* in *Niederlenz* (durch Frau *Soder)* und (durch Frau *Roth-Henzi*) über die *Schweizerische Haushaltungsschule* in *Lenzburg* lauten günstig. Schülerinnen und Lehrerschaft leisteten ihr Bestes. Gern hoffen wir, der schwächere Besuch in den beiden schönen Bildungsanstalten sei nur vorübergehend. Wir werden die Schulen weitern Kreisen in empfehlende Erinnerung bringen. — Aus der Kommission über die Schule in Lenzburg ist Frau Dürst-Eichenberger zurückgetreten, deren Mitarbeit herzlich verdankt wird, und ersetzt worden durch Frau Müller-Schaffroth. Die beiden Berichte werden unter bester Verdankung an Frau Soder und Frau Roth einstimmig genehmigt.

Frau *Stierlin,* Vorsitzende unserer *Diplomierungskommission,* konnte im Berichtsjahr 1281 Angestellte, darunter 172 männliche, mit einer Auszeichnung erfreuen. Auf einer Zusammenkunft einer Anzahl der kantonalen Vertreterinnen der Diplomierungskommission mit unserer Zentralpräsidentin und mit Frau Stierlin, in Zürich, fand der von Frl. Tappolet in Zürich vorgelegte Entwurf zu einem neuen Diplom für Hausangestellte allgemeine Zustimmung und soll nun ausgeführt werden. Auch der Bericht von Frau Stierlin wird einstimmig genehmigt und von der Präsidentin herzlich verdankt.

Nach kurzer Teepause fand in der « Scala » der Hauptvortrag unserer Tagung : « *Volksgemeinschaft und Völkergemeinschaft* », gehalten von Fräulein Dr. *Merz,* statt. Dem feinen, in Inhalt und Form ausgezeichneten Vortrag wurde herzlichster Beifall gespendet. Frau Schmidt kleidet ebenfalls den Dank der Versammelten in Worte und mit dem Wunsche, daß die empfangenen Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen seien, schließt die Präsidentin die Verhandlungen des 21. Juni um 18 Uhr.

22. Juni

Nachdem die Präsidentin um 9 Uhr die wiederum zahlreich Anwesenden zu den Verhandlungen des zweiten Tages willkommen geheißen und Frau Dr. Trog den Ertrag der Sammlung am Bankett am Vorabend (400 Franken) übergeben hat, erstattet Frl. *Kistler* aus Bern den Bericht über die *Tuberkulosebekämpfung* durch unsern Verein. Die Bekämpfung der Krankheit hängt von der genauen Befolgung der im eidgenössischen Tuberkulosegesetz niedergelegten

Bestimmungen ab. Jedermann sollte zu einer möglichst genauen Innehaltung der gesetzlichen Bestimmungen beitragen.

In ihrem Bericht über die *unentgeltliche Kinderversorgung* konstatiert Fräulein *Burkhardt* aus Rapperswil, daß auch im Berichtsjahr wieder die Zahl der kindersuchenden Eltern die Zahl der zu versorgenden Kinderchen übersteigt. Fräulein Burkhardt ersucht um Empfehlung der U. K. V., die ihr Bestes einsetzt, um elternbedürftige Kinder bei gut empfohlenen Eltern zu versorgen.

Aus den Zinsen der *Schweizerischen Brautstiftung,* welcher der Verein anläßlich ihres zehnjährigen Bestehens eine Gabe von hundert Franken hatte zukommen lassen, konnten, wie Fräulein Sand aus St. Gallen mitteilt, vier Bräute unterstützt werden für langjährige, treue Hingabe und Aufopferung an ihre Familie.

Kinder- und Frauenschutzkommission. Frau *Aerne-Bünzli* empfiehlt in ihrem Bericht das Buch « Jugend in Not » von J. Nink zu eingehendem Studium und betont, daß Kinder aus geschiedenen oder in Scheidung stehender Ehen besonders schutzbedürftig sind.

Den Bericht über das *Erholungsheim « Mutter und Kind »* in Waldstatt erstattet unsere liebe Ehrenpräsidentin, Fräulein *Trüssel* aus Bern, persönlich. Sie freut sich, konstatieren zu können, daß wir mit der Errichtung des Heims mit dem separaten Kinderhaus den Zweck der Stiftung, abgearbeiteten, müden Müttern die nötige Erholung bieten zu können, erreicht haben und hofft, daß sich immer wieder Mittel finden werden, das beinah unvermeidliche Defizit zu decken und das Heim offen halten zu können.

Alle die genannten Berichte, einstimmig genehmigt und den Referentinnen herzlich verdankt, finden sich mit der Begrüßungsansprache und dem Jahresbericht der Präsidentin in genauem Wortlaut in den Nummern 7 und 8 des « Zentralblattes » 1937, weshalb wir hier nicht näher auf den Inhalt eintreten.

Der Zentralsekretär des *Schweizerischen Roten Kreuzes,* Herr Dr. *von Fischer,* dankt herzlichst für die Zusammenarbeit einer großen Zahl unserer Sektionen mit dem Schweizerischen Roten Kreuz, damit bei Epidemie, Katastrophe und Kriegsfall das nötige Spitalmaterial in kürzester Frist bereitgestellt werden kann. Herr Dr. v. Fischer empfiehlt den Verkauf der Karten und Abzeichen zum 1. August, deren Ertrag dem Schweizer. Roten Kreuz bestimmt ist (« Zentralblatt » Nr. 8, 1937). Herzlicher Beifall lohnt Herrn Dr. v. Fischer für seine Ausführungen.

Hilfsaktion für die bedürftige *Bergbevölkerung.* Nachdem Frau Dr. *Mercier* über die finanzielle Seite unserer Hilfsaktion für die bedürftige Bergbevölkerung genauen Aufschluß gegeben und mitgeteilt hat, daß unser Fonds für das Bergvolk im Mai dieses Jahres noch Fr. 7918 betrug, erstatten Frau Dr. *Regez* aus Spiez und Frau Dr. *Bürcher* aus Sitten Bericht über die Durchführung der Aktion im Berner Oberland und im Oberwallis. Ihre inhaltsreichen Berichte erschienen ebenfalls ungekürzt im « Zentralblatt », vide August 1937. Von der Durchführung einer größern Aktion schon im nächsten Winter absehend, werden wir doch den event. an uns gelangenden Gesuchen um Unterstützung und Förderung diesbezüglicher Unternehmungen nach Möglichkeit nachzukommen suchen.

Im Auftrag von Herrn Stadtpräsident Amstutz, Thun, werden dem Zentralvorstand zwölf Exemplare des hübschen Buches « Mein Thun », von Werner Engel, zur Verteilung überreicht.

Auf Antrag des Zentralvorstandes beschließt die Versammlung einstimmig Ausrichtung folgender Beiträge aus der Zentralkasse: Der Schweizer. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich, der Schweizer. Haushaltungsschule in Lenzburg und der Schweizer. Gartenbauschule in Niederlenz je Fr. 1500, der Kommission für unentgeltliche Kinderversorgung Fr. 600, dem Erholungsheim « Mutter und Kind » in Waldstatt Fr. 500, der Sektion Niederweningen an die Kosten eines neuerrichteten Kindergartens Fr. 200.

Hierauf verliest Fr. Dr. Rohr ein kurzes Schreiben von Frau Glättli, worin sie in ihrer Eigenschaft als Präsidentin der siebengliedrigen Frauenkommission für die Schweizer. Landesausstellung 1939 in Zürich die Vereinsmitglieder um Anregungen ersucht, auf welche Weise wir an der Ausstellung unsere Arbeit zur Darstellung bringen und Interesse dafür erwecken können. Sie bittet um photographische Aufnahmen der Vereinstätigkeit zur event. Verwendung für eine Reklame am laufenden Band.

Im Namen der Sektion Aarau lädt Frau Dr. Rohr unsern Verein ein, seine 50. Generalversammlung und damit die Feier seines 50jährigen Bestehens nächstes Jahr in *Aarau,* der Stadt, in welcher der Verein gegründet worden ist, abzuhalten. Mit herzlicher Freude nehmen die Anwesenden die Einladung nach Aarau im Jahr 1938 entgegen.

Auch von der Sektion *Zürich,* übermittelt durch Frau Dr. Handschin, liegt eine Einladung zur Abhaltung der Generalversammlung von 1939 vor, welche sehr dankbar entgegengenommen wird.

Den Anregungen, unser Verein sollte sich gegen das Umsichgreifen des Lotterieunwesens einerseits und für den Kampf gegen den Alkoholismus anderseits tatkräftig einsetzen, werden wir nach Möglichkeit nachkommen. Fräulein Nef bittet die Anwesenden, bei Bedarf Knabenhosen und Kleidungsstücke für Skiausrüstungen, verfertigt von Heimarbeiterinnen im Appenzellerland, ehemaligen Stickerinnen, nach Möglichkeit von dort zu beziehen.

Um 12 Uhr schließt die Präsidentin die 49. Generalversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins vom 21. und 22. Juni 1937 in Thun mit einem herzlichen Dank an die Sektion Thun und ihre verehrte Präsidentin, Frau Dr. Trog, für ihre Bemühungen um die Durchführung der großen Versammlung, Frl. Müller für die wunderschöne Dekoration des Versammlungslokales, den Herren Musiklehrern und ihren Schülerinnen für die gediegenen musikalischen Vorträge, Frl. Elisabeth Müller für die reizende dramatische Darstellung der Vereinstätigkeit der Sektion Thun, Frl. Dr. Merz für ihren gehaltvollen Vortrag, den anwesenden Vereinsmitgliedern und unsern Gästen für ihr Erscheinen und ihre Aufmerksamkeit.

Im Namen aller spricht Fräulein Trüssel unserer lieben Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm, den tiefempfundenen, herzlichen Dank des Vereins aus für ihre vortreffliche, sichere Leitung der Generalversammlung und für ihre unendlich große, weitausgreifende Arbeit für den Verein während des ganzen Jahres.

Stehend singt die Versammlung unsere Vaterlandshymne: « Trittst im Morgenrot daher ». Um 14½ Uhr finden sich alle wieder zur Fahrt auf dem schönen Thunersee und zum letzten geselligen Zusammensein im Kursaal Thun zusammen.

A. Fries.

Das schweizerische Strafgesetz

Noch selten hat sich die schweizerische Frauenwelt so stark für ein Gesetzeswerk interessiert, wie für das schweizerische Strafgesetz. Die ersten Eingaben dazu erfolgten schon vor dem ersten Entwurf im Jahre 1892, und bis zum Schlusse der Beratung waren es wohl über vierzig! Jeder Entwurf, jede neue Fassung, jede prinzipielle Aenderung wurde mit Bangen erwartet und mit tiefem Ernste geprüft, und immer wieder wurde versucht, die Bestimmungen, welche die Frauen ganz besonders interessierten, nach bestimmten Grundsätzen herauszuarbeiten. Den Frauen und Vereinen, welche die Eingaben machten, standen langjährige Erfahrungen zur Verfügung, sowohl auf sozialem wie fürsorgerischem und erzieherischem Gebiet. Den Beispielen aus der täglichen Arbeit und den sachlichen Begründungen, mußte manche veraltete Anschauung und manches Vorurteil weichen. Viele der Pionierinnen, der tapfern Vorkämpferinnen für Frauenschutz und Frauenehre, können sich heute nicht mehr für die Annahme des neuen Rechtes einsetzen — es ist Dankespflicht der heutigen Generation, dafür einzustehen!

Im Laufe der letzten zwei Dezennien haben verschiedene Kantone ihre Strafgesetze ganz, meistens teilweise, erneuert. Alle haben sich die Früchte der schweizerischen Zusammenarbeit für das künftige *einheitliche* Recht zunutzen gemacht. Wir nennen nur ein paar Neuerungen, welche wir sicher nicht mehr missen möchten, wie Jugendschutz, Reglementierung, bedingte Verurteilung, Schutzaufsicht usw. Und damit bezeichnen wir zugleich die Gebiete, welche die Frauen speziell bearbeitet haben. Sie stellten vor allem das Prinzip auf, daß « die Prostitution nicht als soziale Notwendigkeit anerkannt werden dürfe! » Dieser Grundsatz hat sich bereits durchgerungen, und wir haben heute schon keine sogenannten « öffentlichen Häuser » mehr, in der ganzen Schweiz keinen Frauen- und Kinderhandel! Die Kuppelei wird bestraft; die Minderjährigen und Schwachsinnigen werden besonders geschützt, der Mißbrauch einer beruflichen Vertrauensstellung, der Mißbrauch der Notlage oder Abhängigkeit einer Person, Mißhandlung, Vernachlässigung, Ueberanstrengung von Kindern oder Untergebenen sind strafrechtliche Begriffe geworden, die früher unbekannt, heute an vielen Orten schon selbstverständlich sind. Wissen wohl die Frauen, wie notwendig es wäre, daß das sogenannte « Schutzalter » im ganzen Lande gleich sein soll? Die Diskussion drehte sich um das fünfzehnte, sechzehnte und siebzehnte Altersjahr! In unserm Zeitalter des Verkehrs, des Austausches Jugendlicher, um Sprachen und Berufe zu lernen, der Möglichkeit der Berufsausübung in allen Kantonen — da scheint es doch selbstverständlich. daß, wie es die Vereinheitlichung anstrebt, im ganzen Land *eine* Bestimmung Geltung hat. « Kinder » unter vierzehn Jahren sollen nicht Gegenstand des Strafrechts sein, für sie ist Fürsorge und Erziehung vorgesehen; vom vierzehnten bis achtzehnten Jahre werden sie als « Jugendliche » bezeichnet; auch hier darf nicht mehr die alte Praxis angewendet werden, nein, die Untersuchung und Urteilsfällung soll gesondert geschehen, und auch hier mit dem Ziel: Erziehung, Besserung, berufliche Ertüchtigung. Vom achtzehnten bis zwanzigsten Jahre nennt man die Strafbaren noch « Minderjährige », und eine Herabsetzung der für Volljährige vorgesehenen Strafminima ist vorgesehen. Man befürchte nicht zu große Milde — es ist im Gegenteil eine strenge, oft langdauernde, konsequente Erziehungsarbeit.

Diese wenigen Angaben mögen genügen, um zu zeigen, in welchem Geiste das Gesetz geschrieben ist. Die meisten kantonalen Gesetze sind von Mitte des letzten Jahrhunderts; sie waren derart veraltet, daß bereits viele « Ergänzungen » angegliedert worden sind. Man kann sich gar nicht vorstellen, was für Uebelstände in der Verbrechensbekämpfung bestehen bei 25 verschiedenen kantonalen Gesetzen! Nicht etwa, weil die kulturellen und strafrechtlichen Anschauungen so verschieden wären, sondern lediglich, weil die Strafgesetze da oder dort aus alten Zeiten stammen. Auch auf diesem Gebiet, wie auf dem Gebiet des Zivilrechtes, kann und soll der Grundsatz gelten, den der Schöpfer desselben, Professor Eugen Huber, ausgesprochen hat: *Das Gesetz muß aus den Gedanken des Volkes heraus gesprochen sein.*

Bereits ist das Gesetz jedem Stimmberechtigten zugestellt worden — leider nicht auch den Frauen! Alle Gutgesinnten werden sich beim Lesen desselben überzeugen können, daß die darin zum Ausdruck gebrachten Gedanken unsern Anschauungen entsprechen, und sie werden — ob mit oder ohne Stimmrecht — mit warmem Herzen und klugem Sinne dafür einstehen, zum Wohl unserer Heimat!

S. Glaettli-Graf.

Der Bund schweizerischer Frauenvereine, der sich seit mehr als vierzig Jahren um das Werden des Schweizerischen Strafgesetzes bekümmert hat, wird auf die Abstimmung hin ein *Flugblatt* verbreiten, aus welchem wir folgendes entnehmen:

1. *Der Schutz der Kinder und Frauen im Schweizerischen Strafgesetz entspricht weitgehend den Forderungen der Frauenverbände:* Erhöhung des Schutzalters für die Mädchen; unerbittlicher Kampf gegen alle Formen der Kuppelei und gegen den Frauenhandel; Kampf gegen die doppelte Moral in der gesetzlichen Behandlung der Prostitution; Kampf gegen die Ausbeutung der Prostitution durch Zimmervermieten zu übersetzten Preisen, insbesondere wegen der damit verbundenen sittlichen und hygienischen Gefahren für die Kinder und die übrigen Mitbewohner in großen Miethäusern.

Die Ehre der Frau soll im Schweizerischen Strafgesetz höher gewertet sein als Geld und Gut. Dieser Grundsatz ist weitgehend erfüllt.

2. *Die Behandlung jugendlicher Rechtsbrecher ist auf erzieherische Grundsätze gestützt, und ist geeignet, sie wieder zu nützlichen Gliedern unserer Volksgemeinschaft zu machen.*

Die Kantone behalten trotz schweizerischen Rechts ihr Selbstbestimmungsrecht in weitem Maße, indem der Strafprozeß, die Gerichte, die Verwaltung der Gefängnisse *kantonal bleiben,* und die kantonalen Richter durch die Feststellung des Tatbestandes und die Bestimmung des Strafmaßes einen großen Einfluß ausüben.

Eine eigentliche *Rechtssicherheit* gegen das Verbrechen kann in unserem kleinen Lande nur gefördert werden, wenn alle Kantone das *Verbrechen auf gleicher Grundlage verfolgen können,* und wenn keine schwierigen Auslieferungsverfahren mehr notwendig sind.

So haben wir Frauen ein großes Interesse an der Annahme des Gesetzes. Suchen wir daher nach Kräften mitzuwirken an der Vollendung des großen Werkes, indem wir unseren Einfluß geltend machen, damit jeder stimmberechtigte Bürger aus unseren Familien- und Freundeskreisen am 3. Juli seine Stimme abgibt

für den sittlichen Fortschritt unseres Landes.

Beiträge für die Bertha Trüssel-Spende

Fräulein Reist, Sonnenhof, Thun, Fr. 10; Buchdruckerei Büchler & Co., Bern Fr. 50. Total auf 8. Juni Fr. 1681.

Mit herzlichem Dank. *Die Sektion Bern.*

(Einzahlungen auf *Postcheck III 11,849 Bertha Trüssel-Spende, Sektion Bern des Schweiz. gem. Frauenvereins.*)

Das Verlagshaus H. R. Sauerländer & Cie., Aarau

veranstaltet auf unsere Anregung hin während der Jubiläumstagung unseres Vereins im Schaufenster der *Buch- und Kunsthandlung A. Meißner,* Bahnhofstraße 41, eine Ausstellung der Werke von Aarauer, Aargauer und Schweizer Dichterinnen und Werke aus der Feder unserer Mitglieder Frau *Boesch,* Niederweningen, und Frau *Henz,* Aarau.

Im Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau, sind erschienen von folgenden *Aargauer Dichterinnen:*

Dora Haller: « Am sonnigen Rain »; « 's Jahr spannt Flügel uus ».

Sophie Hämmerli-Marti: « Im Bluescht ».

Fanny Oschwald-Ringier: « Dies und das ». Novellen, « Aller Gattig Lüt », « Strubi Zyte », « Alti Liebi ».

Marie Hunziker-Thomen: « Endliches und Ewiges ».

Am direkten Weg zwischen Bahnhof und Saalbau liegt diese seltene Ausstellung, bei welcher wohl alle Mitglieder gerne verweilen werden und sicher viele sich ein Büchlein holen als Ehrung für das geistige Schaffen der einheimischen Dichterinnen. *H. Sch.-D.*

Wir machen die Leser aufmerksam auf folgende

wichtige und sehr empfehlenswerte Bücher:

(Eingehende Besprechung folgt in den nächsten Nummern.)

Der Jugendliche und das Berufsleben, von Dr. Franziska Baumgarten-Tramer;

Die Krankenversicherung, von Dr. jur. H. Hünerwadel, Verlag Hans Huber, Bern;

Das System der wohnörtlichen Armenpflege in der Schweiz, Dissertation von Dr. Hulda Gander, Verlag Benno Schwabe, Basel;

Schweizer Frauen der Tat, 3 Bände, zum Studium des Frauenlebens in der Schweiz, Verlag Rascher & Cie., Zürich.

Rorschach feiert ein Jubiläum

Vor 50 Jahren gründete Rorschach seinen gemeinnützigen Verein und Verkehrsverein. Anläßlich des Jubiläums werden am 26. Juni und 3. Juli große historische Umzüge veranstaltet, und ein Festspiel « Heimat am See » wird zur Aufführung gebracht. Spiel und Umzüge stellen in farbenprächtigen Bildern die tausendjährige Geschichte der st. gallischen Hafenstadt am Bodensee dar.

svz.

Die Zürcher Alkoholfreien an der Landesausstellung

Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften hat mit der Landesausstellung die vertragliche Abmachung betreffend Uebernahme eines größern alkoholfreien Betriebes an der Landesausstellung getroffen. Der Betrieb wird an günstiger Stelle der Ausstellung des linken Seeufers zu liegen kommen, zirka 320 Plätze im Innern und weitere 230 auf einer Terrasse, sowie ein Selbstbedienungsbüfett umfassen. Die Restaurants des Zürcher Frauenvereins an der « Saffa » sind noch in bester Erinnerung. Der Zürcher Frauenverein übernimmt wiederum ein großes Opfer, wenn er sich bereit erklärt hat, eine für die Schweiz typische und im Ausland fast unbekannte Einrichtung zur Darstellung zu bringen.

St.

Ecole d'Etudes sociales (Soziale Frauenschule), Genève

Semestre d'hiver: octobre—mars
Semestre d'été: avril—juillet

Subventionnée par la Confédération

Culture féminine générale. Formation professionnelle d'assistantes sociales (protection de l'enfance, etc.), de directrices d'établissements hospitaliers, secrétaires d'institutions sociales, bibliothécaires, laborantines. **Cours pour infirmières-visiteuses novembre—décembre 1938. Pension et cours ménagers,** cuisine, coupe, etc., formation de gouvernantes de maison, au **Foyer de l'Ecole** (villa avec jardin). Programme 50 cts. et renseignements **3 Malagnou.**

Eine tüchtige Schweizerin
Frau Zimmerli-Bäuerlin (1829—1914)
war Gründerin einer großen Industrie

Zimmerli Unterkleider für Damen, Herren und Kinder

Fabrik-Marke

sind führend in Paßform, Schnitt und Qualität

Strickereien Zimmerli & Co.
Aktiengesellschaft, **AARBURG**

Blumentage **Künstliche Ansteck-Blumen für Wohltätigkeitszwecke**
Muster zu Diensten. Paul Schaad AG., Kunstblumenfabrik, Weinfelden

Im Sommer

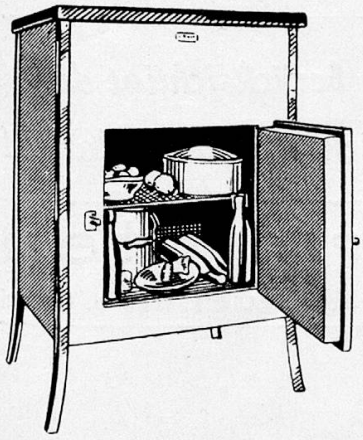
wenn die Früchte reifen ans Einmachen denken!

Denn der Winter ist lang, und wie froh sind Sie dann, wenn Sie im Keller gefüllte Bülacher Flaschen holen können!

Durch das Kochendeinfüllen von Früchten nach Bülacher Art ist Ihnen das Einmachen leicht gemacht. Verlangen Sie doch ein Exemplar unserer neuen Einmachbroschüre, in der alles genau beschrieben ist.

Die Einmachartikel „Bülach" erhalten Sie in Haushaltgeschäften

Glashütte Bülach



Ein außerordentliches Angebot!

Der neue Volkskühlschrank „IMBER"

Jubiläumspreis Fr. 115.-

Erstklassiges Schweizerfabrikat mit zweckmäßiger Luftzirkulation und speziell guter Isolierung.

Außenmaße 60×50×93 cm hoch. 80 Liter Nutzraum.

Obereisbehälter für 25 Kg. Eis. Eis im Abonnement leicht und billig erhältlich.

Der Schrank ist ein Sparer für jeden Haushalt.

Freie Besichtigung und Bezug bei den meisten Haushaltungsgeschäften in Zürich oder direkt ab Fabrik

Eduard Imber, Kühlschrankfabrik, Haldenstraße 27, **Zürich 3**

Ob weiß, ob bunt, ob Wolle, Seide, das Waschen mit **Persil** macht Freude!

D.P. 096 C

HENKEL & CIE. A.G., BASEL

FERIEN UND ERHOLUNG

IN BERN

Gute Unterkunft * Vorzügliche Mahlzeiten
Zeitgemäße Preise * Freundliche Bedienung

Daheim

Zeughausgasse 31, 5 Min. vom Bahnhof

Alkoholfrei geführtes Haus Tel. 24.929

Hotel Kurhaus, Hohfluh/Brünig

1050 m ü. M.

Fröhliche Ferien und Erholung in einem gemütlichen, heimeligen Schweizerhotel inmitten einer schönen Berglandschaft. Pension ab Fr. 7.—. Familienarrangement, günstiges Ferienabonnement, prächtige Alpenwanderung.
Mit höflicher Empfehlung **Frl. A. Wiegand.**

Frohe Ferien im Knaben-Institut auf dem Rosenberg St. Gallen

Einziges Schweizer-Institut mit **staatlichen** Ferien-Sprachkursen. Deutsch, Französisch, Englisch usw. — **Frohes, überwachtes Ferienleben bei Sport und Spiel.** — Außerdem: **spezielle staatliche Ferien-Deutschkurse für Lehrer und Lehrerinnen der welschen Schweiz.**

Ferien im Tessin

für Frauen und Töchter im

Home Union Lugano

der Freundinnen junger Mädchen
Via Cantonale 14
Ruhige, sonnige Lage, schöne Zimmer, gute Küche. Pension von Fr. 5.— an.

Sonnenhof-Walddorf

ob Saanen bei Gstaad (1200 m ü. M.)
Ferien! Erholung, Ruhe, Sonne. Preis Fr. 6.50 bis 7.—. Prospekte. **B. Rindlisbacher.**

Grund bei Gstaad

Einfache Kinder sind für **Ferien oder Erholung** willkommen in kl. Familie. — Tagespreis von Fr. 3.50 an. *Frl. K. Jaggi.*

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten unseres Blattes!

Nette Ferienwohnung zu vermieten

bei **Walter Hauswirth, Lauenen** b. Gstaad

Weißenburger

Mineral- u. Tafelwasser
hält, was es verspricht —
Vom Guten das Beste

Blumentag - Blumen A. Bättig, Blumenfabrik, Sempach

Baden bei Zürich — Das bekannte Rheumabad für Heilung und Ausspannung

Grand Hotel Quellenhof

Das gediegene Familienhotel

Ruhig gelegen. 60,000 m² Parkanlagen. Gepflegt in Küche und Keller. Diätküche. Pension ab Fr. 12.50.
Direktion: **E. Rohr**
(früher Karerseehotel Dolomiten)

Basel Hotel Baslerhof (Christl. Hospiz)
Aeschenvorstadt 55. Zimmer v. Fr. 4.- bis 6.-. Pension v. Fr. 10.- bis 12.-. Tel. 21807. Alkoholfr. Restaurant

Das **Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt (Appenzell)**
bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fliessendes Wasser. Familienleben. Preis bei 4 Mahlzeiten von Fr. 4.50 für Erwachsene und Fr. 3.— für Kinder.
Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

Rheuma-Bad Baden
Badhotel Schwanen

In sonniger Lage, mit wohlgepflegtem Garten und neuer Liegehalle zu Liegekuren. Schöne Aufenthaltsräume. **Alle** Zimmer mit fliessendem Wasser, teilweise mit Telephon. Alle Kurmittel im Hotel **selbst, Thermal-Schwefelbäder, Sprudel-Kohlensäure- und Solebäder, Wickel, auch Fangobehandlung, Raum- und Einzelinhalationen, 70 Badekabinen,** Thermalquelle und Trinkbrunnen. Lift und Zentralheizung, eigene Autoboxen. **Kuren zu jeder Jahreszeit.** Butterküche. Pensionspreis ab Fr. 10. Prospekte gerne zur Verfügung. Höfliche Empfehlung *K. Küpfer-Walti.*

Nebenhaus: **Hotel Adler.** Pensionspreis ab Fr. 7.50. Teilweise fliessendes Wasser.
Besitzer: *S. Moser-Kramer.*

Bad Ragaz

Am Waldrand, inmitten eigener großer und schöner Parkanlagen, liegt abseits von Lärm und Verkehr das **Parkhotel Flora**

Nähe der Thermalbäder. Diätküche nach Dr. Bircher-Benner. Pensionspreis ab Fr. 10.—.
Fam. Weber.

Das **Frauen-Erholungsheim** des **Zweigvereins Oberaargau** des **Roten Kreuzes** auf dem aussichtsreichen **Hinterberg bei Langenthal** vollständig gemeinnütziges Institut, nimmt erholungsbedürftige Frauen und Töchter unter günstigen Bedingungen auf. — Schöne Parkanlagen und angrenzende, ausgedehnte Waldungen. Gute Verpflegung. Liebevolle Behandlung. Pensionspreis, je nach Zimmer, Fr. 4 bis Fr. 6 pro Tag. Prospekt verlangen.

Rheinfelden

Solbäder, kohlensaure Solbäder, Wickel, Fango, Trinkkuren und Inhalationen

GLÄNZENDE HEILERFOLGE
bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Ischias, Gicht, Rheuma, Venenentzündungen, Leber-, Nieren- und Gallenleiden, Erkrankungen der obern Luftwege, Gripperückstände, Unfallfolgen, Rekonvaleszenz.

Hotel Schützen

Sonnige Lage im Grünen, große Gartenanlagen mit Liegewiesen. Modernste Einrichtungen, alle Kurmittel im Hause. Normal-, Kur- und Diättisch. Heimelig schweizerisch, immer angenehme Gesellschaft. — Prospekte.
F. & R. Kottmann.

Immer mehr Frauen waschen mit Bienna 7

und anerkennen die Vorzüge dieses neuen, guten Waschmittels. Bienna 7 wäscht rasch und gründlich Wolle, Seide und alle Wäsche. Es ist mild, schont Waschgut und Hände. Bienna 7 das grosse Paket 75 Rp.; 100 % schweizerisch.

Seifenfabrik Gebr. Schnyder & Cie. AG., Biel 7